



Netzwerk Lymphologie im Kreis Heinsberg/Sanitätshaus Jansen OHG

Vernetzte Strukturen haben Charme

Das Lymphnetzwerk Heinsberg – dahinter stehen ein Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, mehrere Praxen für Physiotherapie sowie Sanitätshäuser. Seit zwei Jahren betreut und versorgt man auf Grundlage vernetzter Strukturen Frauen nach Brust-OP und Lymphödem-Patienten. Hilfsmittel-Leistungserbringer wie die Sanitätshaus Jansen OHG mischen von Anfang an aktiv mit und werfen ihre Versorgungskompetenz in die Waagschale. MTD sprach mit Saskia Gilbert (OTM, QMB und Leiterin des Bereichs Sanitätshaus) und Geschäftsführer Markus van Helden.

Das Netzwerk Lymphologie im Kreis Heinsberg wurde vor zwei Jahren gegründet. Was war die Initialzündung für dieses Projekt?

Saskia Gilbert: Die Initialzündung zur Gründung des Netzwerkes lag in der Verbesserung der Versorgungsqualität des sekundären Lymphödems des Armes, das als häufigste Komplikation nach Mammakarzinom gilt. Treibende Kräfte waren hier die Gynäkologen Dr. med. Jürgen Legewie, Dr. med. Mahin Adhamie und Dr. med. Uwe Peisker (Chefarzt des Brustcentrums Aachen Kreis Heinsberg in Erkelenz). Dr. Legewie besuchte in diesem Zusammenhang eine umfangreiche Fortbildung.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Brustzentrum Aachen und den niedergelassenen Gynäkologen des Kreises Heinsberg wurde intensiviert, um die interdisziplinäre und sektorenübergreifende Behandlung entscheidend zu verbessern. Besonderes Augenmerk gelegt wurde hier auch auf die Begleitung des Patienten von der Primärtherapie, wie

beispielsweise der Operation, bis hin zur Krebsnachsorge.

Wie viele Gesundheitsdienstleister sind aktuell in das Netzwerk eingebunden? Aus welchen Versorgungsbereichen stammen sie?

Saskia Gilbert: Der Qualitätszirkel der niedergelassenen Gynäkologen im Kreis Heinsberg hatte vor zwei Jahren Physiotherapie-Praxen, Sanitätshäuser und Apotheken mit Sanitätshauszulassung aus der Umgebung zur Gründung eines solchen Netzwerkes eingeladen. Derzeit arbeiten niedergelassene Gynäkologen und Krankenhäuser mit 35 Physiotherapie-Praxen und 5 Sanitätshäusern zusammen.

Zur Verbesserung der Versorgung der Bürgerinnen und Bürger hat der Kreis Heinsberg auf seiner Internetseite (www.kreis-heinsberg.de) für das Lymphnetzwerk einen Link (www.qualitaetszirkel-heinsberg.de) eingerichtet. Hier erhalten Betroffene weitere Hintergrundinformationen.

Seit wann ist das Sanitätshaus Jansen mit von der Partie? Was waren die Beweggründe dafür?

Markus van Helden: Wir sind von Beginn an Netzwerkteilnehmer.

Die Verbesserung der Versorgung betroffener Patienten lag und liegt uns am Herzen. Wir bildeten uns auch schon im Vorfeld an der Bundesfachschule für Orthopädietechnik und durch Lieferantenschulungen weiter und wurden von der Firma Jobst GmbH im Juni 2008 zum „Beratungszentrum Lymphologie“ ernannt. Heute arbeiten 7 ausgebildete Fachberater „Lymphologie“ in unserem Unternehmen; und wir planen, 2011 weitere Mitarbeiter zum „Fachberater Lymphologie“ auszubilden.

Wir sind als Dienstleister im Gesundheitswesen davon überzeugt, dass nur eine sektorenübergreifende Vernetzung zu mehr Versorgungsqualität und Wirtschaftlichkeit führen kann. Aus diesem Grund sind wir auch schon seit Längerem in Netzwerkstrukturen eingebunden. Wir sind u. a. Kooperationspartner von Krankenhäusern und hier auch des Hermann-Josef-Krankenhauses Erkelenz, des Brustcentrums Aachen Kreis Heinsberg und mehrerer Pflegedienste im Kreis Heinsberg und Mönchengladbach.

Welche Versorgungsschwerpunkte hat das Netzwerk Lymphologie?

Saskia Gilbert: Bisher arbeitet das Netzwerk schwerpunktmäßig im gynäkologischen Bereich (sekundäre Lymphödeme). Innerhalb des Netzwerkes versorgt die Sanitätshaus Jansen OHG primäre und sekundäre Lymph- und Lipödeme, aber auch Kombinationsformen wie z. B. Lipo-Lymphödeme oder Phlebo-Lymphödeme.



Saskia Gilbert und Markus van Helden – sie beide steuern die Geschicke der Sanitätshaus Jansen OHG innerhalb des Lymphnetzwerkes.

Wie weit reicht das Einzugsgebiet?

Markus van Helden: Die Sanitätshaus Jansen OHG besteht seit Kurzem aus nunmehr 7 Geschäftsstellen. Wir sind dezentral in der Region aufgestellt – je zwei Mal in Mönchengladbach und Erkelenz, einmal in Hückelhoven und Wegberg sowie seit Anfang Februar auch in Heinsberg. Von hier aus betreuen wir Patienten mit lymphologischen Problemen. Unser Versorgungs- bzw. Einzugsgebiet definieren wir unterschiedlich –

nach der Beratungsintensität des Produktes. Flachgestrickte Kompressionsstrümpfe versorgen wir in einem Umkreis von ca. 25 Kilometern je Geschäftsstelle.

Wie läuft eine Versorgung innerhalb dieser Netzstruktur idealerweise ab?

Saskia Gilbert: Wenn es optimal läuft, findet nach einer Untersuchung mit Befundstellung durch den Arzt eine Besprechung mit der Festlegung der Therapieschritte statt. Falls der behandelnde Gynäkologe/Arzt eine Entstauung durch manuelle Lymphdrainage für nötig hält, wird diese rezeptiert und durch die entsprechenden Therapeuten durchgeführt.

Diese Entstauung kann man durch eine Kompressionsbandagierung sichern. Die abschließende Versorgung mit der Kompressionsbestrumpfung wird nach Absprache mit dem Patienten bzw. dem Therapeuten zur Festlegung des am besten passenden Messtermins von uns durchgeführt und dient zur Ergebnisstabilisierung.

Die Kompressionsstrumpfversorgung wird von uns dokumentiert, zudem finden regelmäßige Kontrolluntersuchungen statt.

Markus van Helden: Hinsichtlich Beratung und Versorgung mit Hilfsmitteln nach Brustoperationen koordinieren die

Krankenschwestern und Breast Care Nurses der Klinik die Versorgung. Nach der Kontaktaufnahme mit uns verabreden wir ein umfangreiches Beratungsgespräch mit der Patientin vor Ort und führen eine Erstversorgung mit einem Spezial-BH und einer Erstversorgungsprothese durch. Die Patientin kann so versorgt in die Anschlussheilbehandlung (AHB) oder Reha gehen und hat zudem nach dem Klinikaufenthalt einen direkten Ansprechpartner vor Ort.

Im Rahmen einer möglichst optimalen Gesamtversorgung kooperieren wir mit weiteren Dienstleistern wie z. B. Friseur, Kosmetiker usw. Zusätzlich unterstützen wir Selbsthilfegruppen.

Wie sieht der Versorgungsalltag für das Sanitätshaus Jansen aus?

Markus van Helden: In der Versorgungsarbeit ist nicht zu vernachlässigen, dass wir in einem komplexen Beziehungsgeflecht stehen: Wir müssen die Bedürfnisse und Compliance des Patienten berücksichtigen, zudem haben wir die Therapiehoheit des behandelnden Arztes zu befolgen. Der Leistungsträger schließlich will eine wirtschaftliche Versorgung gewährleistet wissen und der Therapeut will sein Behandlungsergebnis sichern.

Wo tauchen in so einer Netzwerkstruktur primär Probleme auf? Wie lassen sich diese lösen?

Saskia Gilbert: Es ist schon manchmal schwierig, allen Wünschen der Akteure im Rahmen einer Versorgung gerecht zu werden – angefangen bei der Vielfalt der Verträge mit Kostenträgern bis hin zu den unterschiedlichen Behandlungsmethoden der Therapeuten und den Kundenwünschen. Wir als Versorger der Bestrahlung stehen im Normalfall am Ende der Kette, und man kennt ja den Spruch „Den letzten ...“

Man kann aber auch erkennen, dass die Arbeit der letzten zwei Jahre zu einer deutlichen Verbesserung in der Kommunikation innerhalb der Netzwerkstruktur geführt hat.

Wie sieht es mit der Akzeptanz des Lymphnetzwerkes aus? Gibt es Spannungen, „Animositäten“? Man kann ja fast davon ausgehen ...

Saskia Gilbert: Das Lymphnetzwerk erfreut sich einer hohen Akzeptanz im Kreis Heinsberg. Allerdings kommt es aufgrund der eigenen Behandlungsstandards zu Spannungen mit Ärzten, Therapeuten und Leistungsträgern, die nicht der gleichen Auffassung sind. Hier spielen Therapiehoheit und Wirtschaftlichkeit eine große Rolle. Wir sind aber davon überzeugt, dass sich hier eine optimierte Versorgung durchsetzt.

Mit welchen Problemen sehen Sie sich vor diesem Hintergrund konfrontiert?

Saskia Gilbert: Es kommt immer wieder vor, dass wir Versorgungen ablehnen, die unserer Meinung nach kontraindiziert sind. Wenn etwa aus unserer Sicht ein flachgestrickter Kompressionsstrumpf nötig wäre, aber ein rundgestrickter Kompressionsstrumpf verordnet wurde oder wenn die Entstauungstherapie nicht stattgefunden hat, dann versuchen wir, entsprechend einzuwirken. Wenn das nicht möglich ist, lehnen wir eine Versorgung auch ab.

Werden die sanitätshausrelevanten Versorgungsaspekte brüderlich geteilt? Oder wie ist das innerhalb des Netzwerkes geregelt?

Markus van Helden: Hier herrscht der normale Wettbewerb. So wie wir unsere Kunden in anderen Versorgungsgebieten akquirieren, handeln wir entsprechend innerhalb des Netzwerkes.

Auf welchen Vertragsgrundlagen agiert das Lymphnetzwerk?

Markus van Helden: Das Netzwerk arbeitet sektorenübergreifend, aber nicht im Sinne einer integrierten Versorgungsstruktur. So muss jeder Leistungserbringer seine Leistungen mit dem Leistungsträger selbst abrechnen. In unserem Bereich stehen wir hier – wie in anderen Produktgruppen auch – vor dem Problem der Vertragsvielfalt nach § 127 Abs. 2. SGBV. Man kann aber feststellen, dass das Verständnis hinsichtlich der Notwendigkeit lymphatischer Versorgungen auf Seiten der Kostenträger zugenommen hat. Diese Erkenntnis fließt aber nicht immer entsprechend in die Preisvereinbarungen mit dem Leistungserbringer ein.

Saskia Gilbert: Es gibt Kostenträger, die nicht die Notwendigkeit einer Versorgung mit flachgestrickter Kompression erkennen und dementsprechend auch eine solche Versorgung ablehnen. In diesem Fall ist für uns natürlich die Erfüllung des Versorgungsauftrages unmöglich.

Welche zusätzlichen Aktivitäten bzw. Dienstleistungen sind für das Netzwerk Lymphologie von Relevanz?



Fortbildungen spielen innerhalb des Netzwerkes eine zentrale Rolle. Ende November fand eine Veranstaltung mit 28 Physiotherapeuten zum Thema „Lymphologischer Kompressionsverband“ statt. Treibende Kräfte sind hier (v. r.) Dr. med. Jürgen Legewie und Anne Stassen (Physiotherapeutin und Fachlehrerin für Lymphologie).

Saskia Gilbert: Ein großes Manko ist unserer Meinung nach der geringe Kenntnisstand bei den Betroffenen, aber auch manchen Institutionen wie Therapeuten, Sanitätshäusern und Ärzten. Wir unterstützen Selbsthilfegruppen in der Öffentlichkeitsarbeit. Sowohl das Brustzentrum Aachen Kreis Heinsberg als auch das Netzwerk führen Informationsveranstaltungen durch. Durch diese Aktivitäten hoffen wir, einen höheren Informationsgrad zu erzielen und damit auch die Akzeptanz der Versorgungen auf allen Seiten zu erhöhen.

Die Qualität der Versorgung rückt immer stärker in den Mittelpunkt der Diskussion – sowohl auf Kassen- als auch Leistungserbringerseite. Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um einer optimalen Patientenversorgung so nah wie möglich zu kommen?

Markus van Helden: Versorgungsstandards bzw. -leitlinien sind oder werden erarbeitet. Die Sanitätshaus Jansen OHG hat die Prozessabläufe gemäß vorhandener Vorgaben des Bundesinnungsverbandes für Orthopädietechnik und weiterer bestehender Leitlinien optimiert. Wir sind seit zwei Jahren zertifiziertes Versorgungszentrum für Lymphologie und legen hier viel Wert auf die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

Wir beziehen unsere Strümpfe von den Marktführern und zentralisieren hier nicht wie in anderen Produktgruppen auf einen Lieferanten. Vielmehr setzen wir auf das für die jeweilige Versorgung aus unserer Sicht optimale Produkt. Kontrollmechanismen wie Kundenzufriedenheitsbeurteilung, Auswertung von Rückläuferzahlen, Kontrolltermine usw. dienen dazu, unsere Prozesse ständig zu optimieren und zu verbessern.

Frau Gilbert, Herr van Helden, danke für das Gespräch.

wds

i Link zum Netzwerk Lymphologie im Kreis Heinsberg:
www.qualitaetszirkel-heinsberg.de

www.mtdplus.de
Schauen Sie mal rein!